

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (17. Heft) Samuel Anmerkung zu 1. Samuel 2,1-10 entnommen aus <a href="#">Das Wort ward Fleisch</a>

Die Worte des Lobliedes der Maria haben bekanntlich eine auffallende Ähnlichkeit mit denen, welche 1. Sam. 2 von *Hanna*, der Mutter Samuels, gelesen werden, und es läßt sich denken, daß diese Ähnlichkeit nicht bloß in den Worten liegt. Wenn *Peninna*, für gerecht und fromm sich haltend, viel von Tugend, Gottseligkeit und Heiligkeit zu rühmen wußte, so hatte und kannte *Hanna* von dem allem nichts, und in Nichtshaben und Elend hat sie nur den Christum Gottes gekannt und gerühmt. Hat denn ihre Nebenbuhlerin sie eingeschüchtert und ihr vorgeworfen: „Ja, wenn aber dein Heil das wahre ist, weshalb bist du denn unfruchtbar?“ so hat Hanna vor Schmerz, daß die Ehre ihres Christi angetastet wurde, geweint und gefleht, bis jene, im Gewissen geschlagen, bekennen mußte: „Hast dennoch Recht, die Unfruchtbare gebiert sieben!“ – In derselben Weise, wie Hanna den Herrn lobt, daß er die Stolzen und Gesättigten leer hinwegschickt und von ihren Stühlen stößt, daß er die Hungrigen sättigt, und die im Staube Liegenden, die Verachteten, Geplagten, die Liegengelassenen erwählt, sucht, erhöht: in derselben Weise Maria. Indem sie nun sagt: „Er hat das Zubodenliegen, das Verachtetsein seiner Magd gesehen, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter des Landes“, so wie aus dem Zuruf des Engels: „Du Begnadigte unter den Weibern“ wird es wohl offenbar, daß Maria ihres Glaubens wegen von allen Gottdienenden verkannt und für nichts gehalten gewesen ist, daß man ihr Zeugnis, ihre Sprache nicht verstanden hat. Auch da, wo sie spricht: „Er hat die Mächtigen vom Stuhl gestoßen“, da meinte sie ja nicht den Herodes und die damalige Regierung, sondern sie faßt da alles zusammen, was Paulus angibt Röm. 9 und 11. Auch das „Seligpreisen“ hat sie nicht so verstanden, „weil ich nun die Mutter des Herrn bin“: davon findet sich in ihrem Liede kein Wort. Sie will vielmehr sagen: Alle werden nun anerkennen, daß das, was ich von der Barmherzigkeit und Gnade, Wahrheit und Gerechtigkeit Gottes gezeugt, wahrhaftig ist; sie werden jetzt eingestehen: ja wahrlich, Gott ist mit dir: und sie werden Gott in mir preisen, daß er meine Hoffnung nicht beschämet hat.